

Der Betrieb der Telegraphen- und Fernspreckleitungen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Porzellanisolatoren, an denen die Drähte befestigt sind, durch Steinwürfe zertrümmert werden oder daß Kinder ihre Papierdrachen gegen die Leitungen fliegen lassen oder Obstpflücker beim Abarbeiten der Früchte mit den Leitern oder mit Baumästen an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den Paragraphen 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark, bei Vorsatz mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen unmissverständlich zu verfolgen. Alle die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorsätzlicher Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu überwachen.

**Gröba.** Unser Ort hat durch eine Abteilung der Leipziger Wannen vom 20.—23. Juni Einquartierung erhalten.

**Gröba.** Der Besitzer eines Fahrrades sah sich am Sonnabend abend in nicht geringen Schrecken versetzt, als er wahrnehmen mußte, daß sein Rad, welches er vor dem Hotel „Fähringer Hof“ aufgestellt hatte, plötzlich verschwunden war. Der Schreck verwandelte sich aber bald in Freude, da es sich herausstellte, daß die Braut des betreffenden Herrn in fürsorglicher Weise das Rad an einen sicheren Ort gebracht hatte.

**Stauchitz.** Als am Donnerstag abend in der 10. Stunde Frau Gleichberg aus Reppen nach Stauchitz ihrem Mann entgegen ging, wurde sie auf dem Wege zwischen Reppen und Hohnfeld von einem Radfahrer angehalten und in unstilllicher Weise belästigt. Nur dem energischen Auftreten der ziemlich kräftigen Frau und durch das Dazukommen eines anderen Radfahrers wurde das Vorhaben des ersten Radfahrers vereitelt. Der Unbekannte entkam.

**Döbeln.** Stadtbeförderung und Bürgerschaft weitestens, um den Teilnehmern an dem vorgestern und gestern abgehaltenen Heimatsfest den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Der Himmel lachte im freundlichsten Blau, und alle Straßen und Plätze waren nach einheitlichem Plane mit frischem Grün wirkungsvoll geschmückt. Auf dem Hauptbahnhof fand am Sonnabend nachmittag feierlicher Empfang der Festgäste statt, worauf der Eingang mit Musik in die Stadt erfolgte. Abends 8 Uhr war in drei Sälen der Stadt Begrüßungskommerk, wobei musikalische, turnerische und Gesangsaufführungen gedoten und Festansprachen gehalten wurden. Die Landmannschaft zu Leipzig ließ durch ihren Vorsitzenden Max Rüttner ein Geschenk von 150 M. für den Fonds zum Bau eines Hallenschwimmbades überreichen, die Landmannschaft zu Waldheim stiftete eine Schelle für das Stadtbanner der Vaterstadt. Die Festreden hielten Rechtsanwalt Adler, Rektor Prof. Dr. Schüpke-Dresden und Schuldirektor Wagner-Döbeln. Die drei Kommerke verliefen in feierlicher Stimmung. Am Sonntag früh war musikalischer Weckruf. Um 9 Uhr fand Kirchenparade der Vereine und Festgäste und Festgottesdienst in den Kirchen statt. Den Mittelpunkt des Festes bildete der große historische Festzug am Nachmittag. Derselbe hatte viele Tausende von Menschen aus der Umgegend herbeigelockt. Hier war wirklich Bedeutendes geleistet worden. Der Festzug war keineswegs ein reines Phantastentheater, das überall in derselben Weise aufgeführt werden kann und jeder kritischen Grundfrage entbehrt, er hatte vielmehr die Aufgabe, zum Heimatsfest die heimische Geschichte und die heimischen Verhältnisse darzustellen. Mehr als 40 Gruppen, Reiter, Festwagen und Fußvolk umfakten den Zeitraum vom Jahre 900 bis zum Jahre 1871. Im zweiten Teile wurde Döbelns Gegenwart dargestellt, den helleren Schluß bildete ein Festwagen „Die neue Zeit“, durch welchen humorvoll die Steuerschraube und das neue Gemeindefeuer-Budget dargestellt wurden. Der Festzug war ein prächtiges Schauspiel, er bestand aus 30 Festwagen, 2000 Personen und 300 Pferden, der Umzug dauerte von 2 bis 4 Uhr. Weitere Festveranstaltungen waren Heimatsausstellung, Festspiel im Stadttheater, Festwiese, Festbälle, am Montag folgen u. a. Kinderfest mit Schauturnen, abends Komplang, Marktfest und feierliche Beleuchtung der Stadt. Der Festzug verursachte der Festleitung etwa 10000 M. Kosten und wird wahrscheinlich ein Defizit verursachen.

**Dresden.** Durch die Aufmerksamkeit einer Vermieterin wurde ohne Zweifel ein schweres Verbrechen verhindert. In der Wohnung einer Vermieterin auf der Markgrafenstraße erschien vor einigen Tagen ein unbekannter, elegant gekleideter junger Mann und mietete abends ein Zimmer. Er hat die Vermieterin, sie möchte ihm den Gefallen tun, am folgenden Morgen nach Meissen zu fahren und dort seine elektrischen Apparate abzuholen. Trotz des sehr gewandten Auftretens schöpfte die Frau doch Verdacht, da sie fürchtete, der neue Mieter könnte dann während ihrer Abwesenheit Diebstahls verüben und wieder verschwinden. Mit der Kunde, sie erhalte zusätzlich vor mittags den Besuch von Angehörigen, lehnte die Frau das Ansuchen ab. Der unbekannte Mieter erbot sich daraufhin, die Telegrammgebühren zu bezahlen, damit der Besuch erst am Nachmittag eintreffe. Die Frau ließ sich nun erst recht nicht beeinflussen, und am Morgen war der Mieter unter Mitnahme des Korridor schlüssels verschwunden. Kurz darauf erschien der Geldbriefträger, um für den Mieter einen über 600 Mark deklarierten Wertbrief auf den Namen Otto Wörte abzuliefern. Inzwischen ist der unbefugte Wertbrief amtlich geöffnet worden. Der Inhalt des Briefes bestand aus Telegrammformularen, die überall auf den Postämtern ausliegen. Ohne Zweifel hat der Unbekannte die Frau aus der Wohnung locken wollen, um

dann den Geldbriefträger zu überfallen und zu berauben. Die Dresdener Kriminalpolizei hat eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet, um den Briefschreiber zu ermitteln. Auffällig ist es jedenfalls, daß in der Zeit von Anfang bis Mitte Mai ein Unbekannter bei verschiedenen Postämtern Anweisungen an fragliche Adressen aufgegeben hat, die sämtlich über 25 bis 35 Pfg. lauteten. Wie in den Zeitungen vor etwa Wochenfrist berichtet wurde, konnte auf der Uferstraße in der Neustadt bereits ein Geldbrief nicht bestellt werden.

**Sachsen.** Der Soldat Max Paul Jentich der 6. Kompanie des 4. Infanterieregiments Nr. 103 hat sich unter Umständen von seinem Truppenteile entfernt, die Fahnenflucht vermuten lassen. Der Flüchtige ist aus Dresden-N. gebürtig, 165 cm groß und hat schwarzen Schnurrbart. Das Regimentskommando hat hinter Jentich einen Steckbrief erlassen.

**Döhlen.** Die Arbeiterausperrung bei der Sächsischen Gießerei in Döhlen, von der 1500 Personen betroffen worden waren, wurde aufgehoben, so daß der Betrieb am heutigen Montag wieder aufgenommen wird. Dagegen besteht der Formerstreik noch fort. Die Forderung der Werkleitung, daß eine Anzahl namhafter gemachter Arbeiter nicht wieder eingestellt zu werden braucht, wurde angenommen.

**Größhirsdorf.** Ein auswärtiger Herr, der nicht genannt sein will, überwies dem Parrer Schleinig für Bearbeitung seines bis an die Grenze der Reformationszeit in Größhirsdorf zurückreichenden Stammbaumes 500 M. zur Unterstützung der Gemeindefinanzen.

**Größhirsdorf.** Dem Gutbesitzer und Remontegüterer Feld hat das Kriegsministerium auf ein seiner Pferde einen Anerkennungspreis von 150 M. verliehen. Schon im Vorjahre beim Offiziersreiten hat das Pferd einen Preis erhalten.

**Chemnitz.** Auf der Schönauer Flur war in einem Komposthaufen ein Rindeskeletten ausgefunden worden. Die Sezierung der Leiche am Freitag vormittag hat ergeben, daß dem Rinde der Schädel total zertrümmert worden ist. Die Mutter des Rindes ist eine Polin, die sich unter falschen Ausweispapieren hier aufgehalten hat und wahrscheinlich nach Galizien abgereist ist. Nach Aussage zweier polnischer Arbeiter rühren die Lecker, in die der Leichnam verpackt gewesen ist, unzweifelhaft von der Polin her. Die Leiche hat ungefähr 14 Tage in dem Komposthaufen gelegen.

**Rittersberg.** Sonnabend früh gegen 7 Uhr ist im Hause des sächsischen Straßenarbeiters Fuschel auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das das Gebäude in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Ein Teil des Mobiliars, sowie verschiedene Futtermittel fielen dem Feuer zum Opfer.

**Hohenstein-Ernstthal.** Das Pferd des Landwirts Eckert hier, der sein zwei Jahre altes Kind mit aufs Feld auf dem Seibelberge genommen hatte, schaute gegen Abend plötzlich. Dabei wurde das Kind vom Wagen überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Hum i. Erzgeb.** Der Schulknabe Wellner von hier wollte zwei Lastautomobile ausweichen. In demselben Augenblicke wurde er von einem dritten daherkommenden Kraftwagen erfasst und überfahren. Der Behauernswerte erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe.

**Crimmitschau.** Der Sächsisch-Thüringische Verband der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe hält am 28. und 29. Juni hier den 32. Verbandstag ab. Den Verhandlungen im Hotel Schwarzer Adler am Montag gehen verschiedene Festlichkeiten sowie Besichtigungen voraus.

**Annaberg.** Für den Frohnauer Hammer soll Ende dieses Jahres eine große Warenlotterie in ganz Sachsen veranstaltet werden. Es werden 20000 bis 25000 Lose zu je 3 Mark durch den Hammerbund ausgegeben. Die Gewinne sind zum größten Teil Erzeugnisse ergebirgischer Industrie, besonders der Spitzenklöppelei und der ergebirgischen Holzschmitten. Der Hauptgewinn wird eine Zimmereinrichtung im Werte von 3000 Mark sein.

**Plauen i. V.** Durch das Hochwasser der Elster haben die Flußregulierungsarbeiten in der unteren Aue eine empfindliche Störung erfahren. Jetzt müssen vor allem erst Rothrüden errichtet werden; das angeschwemmte Geröll liegt stellenweise meterhoch.

**Treuen i. B.** Wie erst jetzt bekannt wird, erbielt am vergangenen Sonntag früh die Schnittwarengeschäftsinhaberin Frau verw. Mothes, Querstraße hier wohnhaft, einen Expressbrief. In dem Briefe, der in Treuen zur Post gegeben worden war, wurde die Frau aufgefordert, in einem mitgeschickten Beutel bis spätestens vormittags 11 Uhr 50 Mark auf dem Grabe ihres verstorbenen Mannes niederzulegen. Die Frau übergab den Brief der Polizei, während sie den Beutel, natürlich ohne den gewünschten Inhalt, nach der bezeichneten Stelle brachte. Ein Sohn der Frau begab sich auf die Laube. Gegen 3 Uhr nachmittags erschien ein Mann von kräftiger Statur an dem betreffenden Grabe und nahm den Beutel an sich. Da dieser aber leer war, lehnte er nochmals zurück, offenbar um nachzusehen, ob der erhoffte Inhalt nicht etwa dem Beutel entfallen sei. Dann entkerte sich der Mann wieder und schlug den Weg nach dem Schützenhause ein. Unauffällig verfolgt von dem Sohne der Frau Mothes. Am Schützenhause gelang es diesem mit Hilfe eines befreundeten anderen Herrn den Täter zu fassen. Er wurde ins Schützenhaus gebracht und von der herbeigerufenen Polizei verhaftet. Es ist ein im Dekret i. B. wohnhafter Markthelfer namens Wöh, Vater von drei Kindern. In seinem Besitz fand sich u. a. noch ein falscher Bart. Er gab an, die Tat aus Not begangen zu haben. Er ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Rochlitz.** Die Stadtbekanntmachung in ihrer Sitzung vom 16. ds. Mts. einstimmig einer Anregung vom Ministerium des Innern folgend, der Begründung

eines Wandtheaters näherzutreten, für jede einzelne Vorstellung eine Mindesteinnahme von etwa 300 Mark zu gewährleisten, die Lokalbeschaffung zu übernehmen und die Kosten der örtlichen Reklame zu tragen.

**Leipzig.** Die Stadt Leipzig nennt einen recht ansehnlichen Grundbesitz ihr eigen. Sie besitzt ländlichen Grund und Boden im Werte von rund 29 700 000 Mark. Davon entfallen auf Wiesen, Waldungen, Felder und Plätze innerhalb der Stadtflur 18 407 520 Mark. Der Wert an Wiesen, Waldungen und Feldern außerhalb der Stadtflur wird auf 1 637 157 Mark beziffert, während die Güter der Stadt mit 6 408 539 Mark bewertet sind. Nicht eingerechnet in diese Summe ist dabei der Grundbesitz des Johannishospitals. — Wie ein Lausener verbreitete sich Sonnabend am hiesigen Plage die für weite Kreise überraschende Nachricht von der Zahlungsseinstellung der Fellhandel- und Kommissionsfirma Leo Kohnheim. Die drei Inhaber, die das als gut fundiert geltende Geschäft von ihrem Vater übernommen hatten, betrieben ein umfangreiches Kommissionsgeschäft in Häuten und Borsten. Sie handelten auch teilweise auf eigene Rechnung. Sicherem Vernehmen nach sind die Gebrüder Kohnheim bereits vor einigen Tagen nach Ungarn geflohen und in Budapest verhaftet, angeblich aber inzwischen wieder freigelassen worden; die Flucht soll von langer Hand vorbereitet und die Freilassung erfolgt sein, da die Gebrüder Kohnheim sich vor einiger Zeit in Ungarn haben nationalisieren lassen. Die polizeiliche Schließung der Geschäftsräume ist Freitag erfolgt.

**Leipzig.** Am Sonnabend und Sonntag fand hier bei außerordentlichem starkem Besuche der Sächsische Landtag in den von der Bugra zur Verfügung gestellten Kongress- und Festräumen statt und zwar tagte zunächst der Landesverband des Sächsischen Landtages, unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Steche-Keipzig, der bei den geschäftlichen Erledigungen gleich den übrigen Vorstandsmitgliedern einstimmig wiedergewählt wurde. Das Hauptberatungsthema bildete das Eindringen des englisch-amerikanischen Tabaktrustes in Deutschland, wodurch zunächst die bedeutende sächsische Zigarrenindustrie schwer geschädigt wird. Der Vorsitzende Generalsekretär Zimmermann-Dresden kennzeichnete die Trusts als eine eminente volkswirtschaftliche und politische Gefahr für das deutsche Reich, das seine Größe nicht zuletzt der individualistischen Wirtschaftskraft verdankt. In der Aussprache wurde gearnt, den Kampf gegen die Trusts als Kampf gegen das Auslandskapital zu führen, es gelte vielmehr die Erhaltung so vieler selbständiger Existenzen als möglich. Die Meinung der Versammlung fand in folgender, einstimmig angenommener Entschließung ihren Niederschlag: „Der Landesverband Sachsen des Jahres 1907 sieht in dem Angriff des englisch-amerikanischen Tabaktrustes auf die deutsche Zigarettenindustrie zunächst eine schwere Existenzgefahr für diese Industrie, und zwar insoweit, als die Verluste des Tabaktrustes, alle wirtschaftlich wichtigeren Firmen der deutschen Zigarettenindustrie auszulagern, tatsächlich auf die Schaffung eines Privatmonopols gerichtet sind. Da die Reichsregierung den Entschluß fassen kann, die Privatmonopolisierung einer Industrie durch Schaffung eines Reichsmonopols zu befechtigen, kommt der Kampf des Tabaktrustes gegen die unabhängige deutsche Zigarettenindustrie der Vorbereitung eines Zigarettenmonopols gleich. Der Landesverband Sachsen des Jahres 1907 betrachtet es als im Rahmen der Richtlinien des Jahresbundes liegend, wenn er sich in jedem Falle für die Beseitigung von Zuständen einsetzt, die das Reich veranlassen können, als Monopolunternehmer von Industriezweigen auszutreten. Er begrüßt deshalb den Trustabwehrkampf der deutschen Zigarettenindustrie lebhaft, wünscht deren Bemühungen um die Selbstbehauptung vollen Erfolg und gibt seiner besonderen Zustimmung zur Trustabwehrbewegung durch körperlich-geistlichen Anschluß an den Verband zur Abwehr des Tabaktrustes Ausdruck.“ Am Sonntag trat zunächst der Vorstand und der Ausschuss der Ortsgruppe Leipzig des Jahresbundes zu einer Sitzung zusammen, in der Landtagsabgeordneter Riphke-Deußch einen Vortrag über die Arbeiten und die Aufgaben des sächsischen Landtages hielt. Sodann folgte mittags eine stark besuchte öffentliche Versammlung, zu der Vertreter der Staatsregierung, der Stadt Leipzig, der Handelskammer und vieler wirtschaftlicher Verbände erschienen waren. Landtagsabgeordneter Dr. Steche-Keipzig leitete nach der Begrüßung die Versammlung mit dem Hinweis ein, daß der seit nunmehr fünf Jahren bestehende Jahresbund mit seinen 10 Landes- und Bezirksverbänden im Reich und 34 Ortsgruppen in Sachsen in unserem engeren Vaterlande vertreten sei durch 12 Mitglieder in der zweiten Ständekammer, 35 Mitglieder in den Handelskammern, 10 Mitglieder in den Gewerkekammern, 110 Mitglieder in Stabverordneten- und 15 Mitglieder in Ratssitzungen. Nach Begrüßungen der Tagung durch Geh. Kommerzienrat Biagofsky für den Verband sächsischer Industrieller und Bankdirektor Wellas für die Leipziger Handelskammer entrollte der Präsident des Jahresbundes Geheimrat Professor Dr. Rießer das Programm dieser Korporation als ein Programm der Sammlung des deutschen Bürgertums ohne Ansehen der parteipolitischen Stellung des Einzelnen auf einer mittleren Linie.

**Wilsen.** Wie ein hiesiges tschechisches Blatt meldet, hat ein Wilsener Ingenieur, dessen Name der Redaktion des Blattes bekannt ist, einen Apparat erfunden, durch welchen man den elektrischen Strom von beliebiger Spannung und Intensität drahtlos auf bestimmte Entfernungen übertragen kann. Die Übertragung der elektrischen Kraft ohne Draht bildet einen riesigen Fortschritt und eine übliche Anwendung in der jetzigen Gebrauchsweise des elektrischen Stromes. Durch diese Erfindung wird es ermöglicht, Naturkräfte, speziell Wasserkräfte, in elektrische Energie zu verwandeln und drahtlos auf einem beliebigen Ort zu übertragen. Die elektrische Energie wird dadurch